



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Cultur der Renaissance in Italien

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1896

Die Staatskünstler

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

diesen Sturm über Florenz herauf beschworen, wie Guicciardini damals schrieb, aber schon er gesteht zu, daß sie das unmöglich Geglaubte ausrichteten; und wenn er meint, die Weisen wären dem Unheil ausgewichen, so hat dies keinen andern Sinn, als daß sich Florenz völlig ruhmlos und lautlos in die Hände seiner Feinde hätte liefern sollen. Es hätte dann seine prächtigen Vorstädte und Gärten und das Leben und die Wohlfahrt unzähliger Bürger bewahrt und wäre dafür um eine der größten sittlichen Erinnerungen ärmer.

Die Florentiner sind in manchen großen Dingen Vorbild und frühester Ausdruck der Italiener und der modernen Europäer überhaupt, und so sind sie es auch mannigfach für die Schattenseiten. Wenn schon Dante das stets an seiner Verfassung bessernde Florenz mit einem Kranken verglich, der beständig seine Lage wechselt, um seinen Schmerzen zu entrinnen, so zeichnete er damit einen bleibenden Grundzug dieses Staatslebens. Der große moderne Irrthum, daß man eine Verfassung machen, durch Berechnung der vorhandenen Kräfte und Richtungen neu produziren könne, taucht zu Florenz in bewegten Zeiten immer wieder auf. Savonarola predigte einmal (am 3. Advents Sonntag 1494) über den Modus, eine neue Verfassung zu Stande zu bringen, wie folgt: Die 16 Compagnien der Stadt sollten jede ein Project ausarbeiten, die Gonfalonieren die vier besten auswählen und aus diesen die Signorie die allerbeste; er machte zu anderen Zeiten ähnliche Vorschläge, um dann doch keinen derselben auszuführen.¹⁾ Aber selbst Machiavell ist von solchen Irrthümern nicht frei gewesen. Es bilden sich Staatskünstler, welche durch künstliche Verlegung und Vertheilung der Macht, durch höchst filtrirte Wahlarten, durch Scheinbehörden u. dgl. einen dauerhaften Zustand begründen, Groß und Klein gleichmäßig zufriedenstellen oder auch täuschen wollen. Sie exemplificiren dabei auf das Naivste mit dem Alterthum und entlehnen zuletzt auch ganz offiziell von dort die Parteinamen,

¹⁾ Vgl. P. Villari: Savonarola, deutsche Uebersetzung I, S. 193—200. Sav. hat noch außerdem einen merk-

würdigen Trattato circa il regimento di Firenze (neu gedruckt Pisa 1817) geschrieben.

z. B. *ottimati*, *aristocrazia* ¹⁾ u. s. w. Seitdem erst hat sich die Welt an diese Ausdrücke gewöhnt und ihnen einen conventionellen, europäischen Sinn verliehen, während alle früheren Parteinamen nur dem betreffenden Lande gehörten und entweder unmittelbar die Sache bezeichneten oder dem Spiel des Zufalls entstammten. Wie sehr färbt und entfärbt aber der Name die Sache!

Von allen jedoch, die einen Staat meinten construiren zu können ²⁾, ist Machiavelli ohne Vergleich der Größte. Er faßt die vorhandenen Kräfte immer als lebendige, active, stellt die Alternativen richtig und großartig und sucht weder sich noch Andere zu täuschen. Es ist in ihm keine Spur von Eitelkeit noch Plusmacherei, auch schreibt er ja nicht für das Publikum, sondern entweder für Behörden und Fürsten oder für Freunde. Seine Gefahr liegt nie in falscher Genialität, auch nicht im falschen Ausspinnen von Begriffen, sondern in einer starken Phantasie, die er offenbar mit Mühe bändigt. Seine politische Objectivität ist allerdings bisweilen entsetzlich in ihrer Aufrichtigkeit, aber sie ist entstanden in einer Zeit der äußersten Noth und Gefahr, da die Menschen ohnehin nicht mehr leicht an das Recht glauben, noch die Billigkeit voraussetzen konnten. Tugendhafte Empörung gegen dieselbe macht auf uns, die wir die Mächte von rechts und links in unserm Jahrhundert an der Arbeit gesehen haben, keinen besondern Eindruck. Machiavell war wenigstens im Stande, seine eigene Person über den Sachen zu vergessen. Ueberhaupt ist er ein Patriot im strengsten Sinne des Wortes, obwohl seine Schriften (wenige Worte ausgenommen) alles directen Enthusiasmus bar und ledig sind und obwohl ihn die Florentiner selber zuletzt als einen Verbrecher ansahen. ³⁾ Wie sehr er sich auch, nach der Art der Meisten, in Sitte und Rede gehen ließ, — das Heil des Staates war doch sein erster und letzter Gedanke.

Sein vollständigstes Programm über die Einrichtung eines

¹⁾ Letzteres zuerst 1527, nach der Verjagung der Medici, s. Varchi I, 121 etc.

²⁾ Machiavelli, *Storie fior.* I. III,

cap. 1. „Un savio dator di leggi“ könnte Florenz retten.

³⁾ Varchi, *Stor. fiorent.* I, p. 210.